

Luckau/Dahme 29. Januar 2015, 02:48 Uhr

## Wirbel um fehlerhafte Aquamediale-Abrechnung

**Prüfbericht aus dem Jahr 2013 sorgt für harte Worte im Bildungsausschuss Dahme-Spreewald / Konsequenzen gezogen**

LÜBBEN/LUCKAU In der Abrechnung für die Aquamediale vor zwei Jahren hat die Verwaltung des Landkreises Dahme-Spreewald gravierende Fehler eingeräumt und auch bereits Konsequenzen gezogen. Ein Bericht des kreislichen Rechnungsprüfungsamtes hatte die Mängel offenbart und war am Dienstagabend Grundlage für harte Worte im Bildungsausschuss.

Unterm Strich geht es um gut 1000 Euro unrechtmäßig ausgezahlter Mittel und einen um knapp 12 000 Euro höheren Zuschussbedarf aus dem Kreishaushalt als ursprünglich geplant. Das sorgte einerseits bei den Ausschussmitgliedern für Empörung und viele Fragen. Die Verwaltung zeigte andererseits die längst gezogenen Konsequenzen auf und ordnete die Beträge in den Gesamtzusammenhang ein. Vor allem der Vorwurf des sachkundigen Einwohners für UBL/Wir für KW, Uwe Vogt aus Gießmannsdorf, die Aquamediale sei eine Geldvernichtungsmaschine, relativierte sich angesichts der von Amtsleiter Joachim Harder vorgebrachten Argumente. Demnach bewegte eine zuständige Mitarbeiterin in der Verwaltung im Jahr 2013 weit mehr als 100 000 Euro für das internationale Kunstfestival an baren und unbaren Leistungen.

Vor allem das stark erweiterte Rahmenprogramm mit Theater, Workshops und Krimikahnnächten hatte für diesen Kostenumfang gesorgt. In reinen Geldflüssen standen im Jahr 2013 rund 113 304 Euro zur Verfügung. Ausgegeben wurden aber 135 084 Euro. Darin sind Kosten für den Kuratorvertrag des Folgejahres, also 2014, bereits enthalten gewesen – denn im Jahr 2013 musste die nächste Aquamediale vorbereitet werden, um rechtzeitig Fördermittel zu akquirieren. Wenn diese Kosten abgezogen werden, bleibt der Landkreis am Ende auf exakt 11 779,84 Euro sitzen. Die darüber hinaus tatsächlich ungerechtfertigt ausgezahlten Gelder sind zurückgefordert. Amtsleiter Harder versicherte: "Und es wird auch gemahnt."

Im Detail offenbart die umfangreiche Prüfung gravierende Mängel. Einige Fahrtkosten wurden ohne Beleg erstattet und nicht übersetzte Quittungen akzeptiert. An mancher Stelle erscheint der Bericht jedoch etwas lebensfremd: Wiederholt wird angemahnt, dass Künstlerverträge zu spät unterzeichnet worden seien – nachdem die Arbeit an der Installation bereits lief oder erst nach Eröffnung des Kunstfestivals. Dass dies möglicherweise daran liegt, dass internationale Künstler postalisch nicht immer gut zu erreichen sind und es oft einfacher ist, ihnen den Vertrag vorzulegen, wenn sie vor Ort ihren Auftrag erledigen, findet keine Berücksichtigung.

Auf diese Weise hat sich das Amt zwölf Verträge vorgenommen und unzählige Belege. Fertig ist der Bericht seit August 2014. Die Verwaltung hat die Zeit genutzt, um umfassend zu handeln. Dezernent Carsten Saß (CDU) sagte, er teile die Einschätzung des Rechnungsprüfungsamtes. In der Konsequenz wurden die strukturellen Mängel behoben. Sie hießen nichts anderes, als dass die Aquamediale 2013 unter dem Titel "Weites Land" und in der Partnerschaft mit dem Leichhardt-Jubiläum derart gewachsen war, dass die zuständige Mitarbeiterin mit der Arbeit nicht hinterherkam. Folgerichtig strukturierte die Verwaltung um. Seit Jahresanfang leitet Anika Schäfer das Sachgebiet. Bei der Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen wurde nachgebessert. Verträge werden vorab dem Rechtsamt vorgelegt, vieles auch dem Rechnungsprüfungsamt.

"Wir nehmen das wirklich sehr ernst und wollen offen darüber sprechen", bekannte Saß. Zu bedenken gab er aber auch: "Wir sahen den Bedarf, dem Ganzen mehr Festivalcharakter zu geben. Die Frage, wer das dann bewirtschaftet, wurde im Kreistag aber nicht gestellt. Es herrschte keine Offenheit dafür, dass wir dann doch auch eine zusätzliche Stelle bräuchten. Die Antwort heißt: Aus dem Personal, das die LDS-Verwaltung hat – und das soll in der Tendenz eher weniger als mehr sein."

## Jüngste Kommentare

---

---